

# Krank genug für eine Umsiedlung

*Von Nida Mariam*

Er ließ alle Krankenblätter zurück, als er in der Angst um sein Leben mit seiner Familie aus dem Irak nach Kairo flüchtete.

Abdul, früher Schmied im Irak, ist einer von vielen Irakis, die ihr Hab und Gut als Preis für ihr Leben eintauschten. Er verkaufte Haus und Auto, um seinen Entführern das Lösegeld zu bezahlen und um seine Frau und vier Töchter nach Ägypten und wie er glaubte, in Sicherheit, zu bringen. Heute balgt er sich in den Kliniken im Großraum Kairo um Gesundheitstests für seine kränkliche Frau und seine Sechsjährige. Abdul zahlt noch immer, und Geld ist das, was er am wenigsten hat.

Seiner jüngsten Tochter wurde im Irak ein Nierenproblem diagnostiziert. Vor ihrer Geburt deutete der Ultraschall auf ungewöhnlich große Nieren hin. Geburtsfehler wie dieser – die UNO berichtete von Altlasten an abgereichertem Uranium, das von den USA und Großbritannien im Golfkrieg verwendet wurde – werden von einem bei der Caritas tätigen Arzt als zweithäufigstes allgemeines Gesundheitsproblem bei Irakis in Kairo angeführt. Caritas ist die Behörde, die medizinische Versorgung für Flüchtlinge bereitstellt, die in den Kairoer Büros des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) registriert sind.

Aber die Geldmittel für diese Irakis sind begrenzt, berichtet eine Mitarbeiterin des UNHCR. „Viele der Irakis kommen mit schweren chronischen Krankheiten..., die langfristig medizinisch behandelt werden müssen, und das ist in Ägypten nicht möglich. Medikamente sind in Ägypten sehr teuer, und das Budget des UNHCR ist stark begrenzt, also können wir den Aufwand einer Person nur bis zu 8000 L.E. [rund € 935] im Jahr decken. Das“, gibt sie zu, „ist nichts.“

Sogar den Betrag, der Abdul Rahman als vom UNHCR anerkannter Flüchtling zusteht, bekommt er nicht. „Wir haben keine Geldmittel mehr für Sie; sie sind uns ausgegangen“, informierte ein Mitarbeiter der Caritas Abdul Rahman, als er seine zweite zweimonatliche Rate an finanzieller Unterstützung holen wollte. Für Abdul Rahman, der in einer Stadt rund 100 km vom Kairoer Stadtzentrum entfernt wohnt, sind diese Fahrten beschwerlich. Er wartet in einer Menschenmenge in der Klinik, nur um wieder weggeschickt zu werden.

Bevor er aus seinem Haus im Irak entführt wurde, hatte Abdul Rahman gut gelebt; er hatte seine vier Töchter in die Schule gebracht. Heute, ohne legalen Zugang zu Arbeit in Kairo, ist er abhängig von der Güte seiner Freunde, um durchzukommen.

Neben ihrer Nierenbeschwerden hat seine Tochter auch Herzprobleme. Der gesundheitliche Zustand seiner Frau, den er aufgrund von Vorbehalten nicht im Detail erläutern wollte, verschlechtert sich. Ohne Rückgriff auf regelmäßige Arztbesuche, aber dank der erheblichen Erfahrung mit den Krankengeschichten in seiner Familie, hat Abdul Rahman begonnen, die Pillen selbst zu verschreiben.

Während es sehr unwahrscheinlich für die meisten in den Kairoer Vorstädten lebenden Irakis ist, als Bürger eines anderen Landes akzeptiert zu werden, haben Flüchtlinge wie Abdul Rahman, deren schwierige medizinische Fälle nicht in Ägypten behandelt werden können, eine geringe Chance auf ein neues Heim. Familien in schwerer medizinischer Not können Caritas-Ärzte bitten, einen Sonderantrag für Umsiedlung in ein anderes Land zu schreiben. „Wir schreiben einen einseitigen Bericht für die UNO“, informiert eine Ärztin bei der Caritas. „Aber das ist nicht einfach für uns und nicht einfach für die UNO“, fügt sie hinzu.

Und auch nicht einfach für jene, die auf eine neue Heimat warten. Die Länder ziehen kräftige und gesunde Immigranten vor und tendieren dazu, schwer kranke Flüchtlinge abzulehnen, die ihr Gesundheitssystem belasten könnten. Da es nur vier Länder gibt, die irakische Flüchtlinge über das UNHCR-System aufnehmen, bleibt die Zahl der erfolgreichen Anträge begrenzt.

Da seit seiner Erstregistrierung im Juli 2006 noch immer keine Antwort vom UNHCR kam, bleibt die Zukunft von Abdul Rahmans Familie im Ungewissen. Die Ärzte in Ägypten konnten das Problem seines Kindes nicht entdecken. Nachdem seine Tochter und seine Frau durch eine weitere Serie von medizinischen Tests gegangen sind, wird er die neuen Berichte einem anderen Arzt bei der Caritas vorlegen und noch einmal über den UNHCR einen Antrag stellen.

Sogar im Schlaf ist Abdul Rahman mit dem Gedanken beschäftigt, sich selbst und seine Familie von hier wegzubringen. Die Frage ist: sind sie krank genug, um in ein neues Land umgesiedelt werden?

Aus dem Englischen von Eva Reinbacher.